

VERBVALENZ ALS GRUNDLAGE VON TEXTINTERPRETATIONEN

PAVAO MIKIĆ
Filozofski fakultet u Zadru

UDK: 803.0-56:371.3
Izvorni znanstveni rad

Primljeno: 1984-07-05

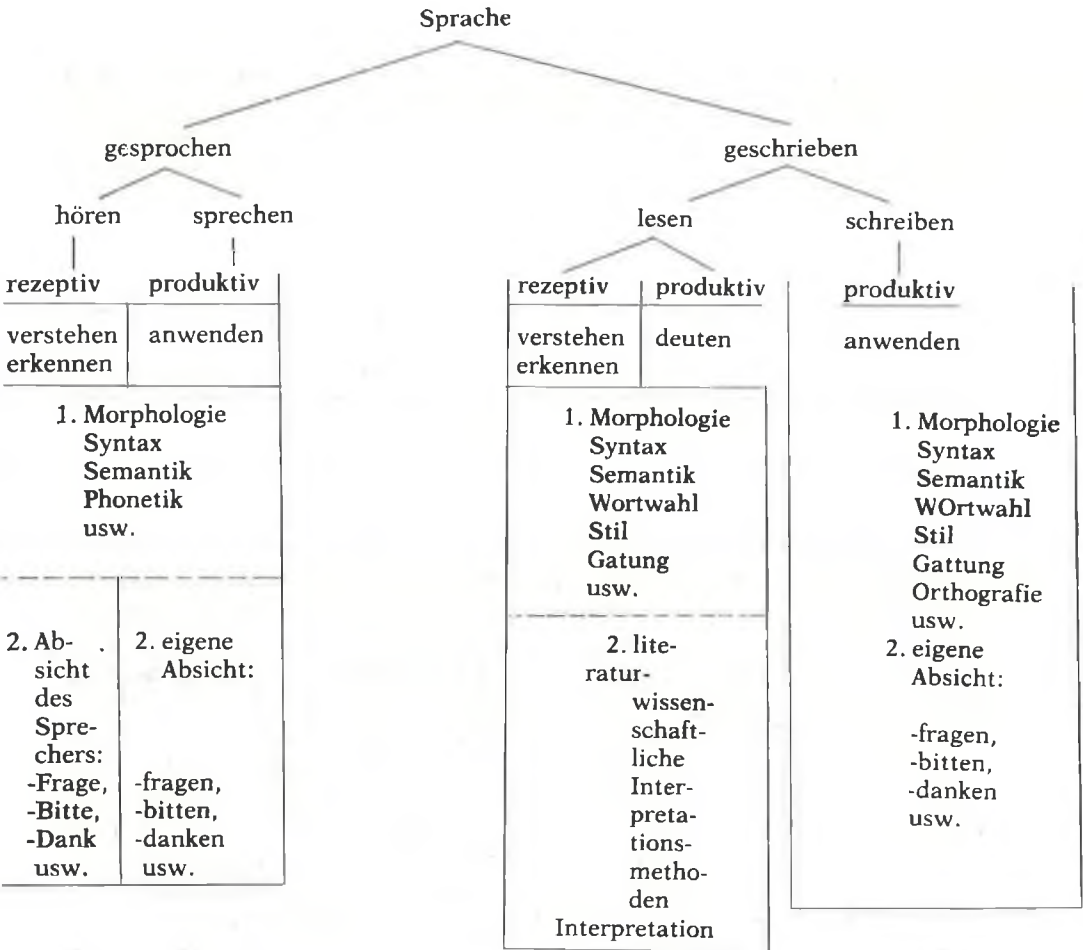
Einen nicht kleinen Teil des Deutschunterrichts machen die Interpretationen literarischer Texte aus.

Der vorliegende Aufsatz versucht zu zeigen, wie man über eine Textvereinfachung und die Festlegung der Valenz der bedeutungstragenden Verben zu einer Gesamtinterpretation gelangen kann.

0. Ausgangspunkt und Zielsetzung

Zwei Überlegungen stehen im Vordergrund dieses Aufsatzes: einmal soll der Lehrer dazu ermuntert werden, sich mit den Erkenntnissen der Linguistik auseinanderzusetzen und diese in seinem Unterricht anzuwenden, und zum anderen soll — ganz konkret — gezeigt werden, wie man einen literarischen Text ausgehend von der Valenz seiner bedeutungstragenden Verben vereinfachen und interpretieren kann. Sprache ist ein kommunikatives Medium, das entweder in gesprochener oder in schriftlicher Form seinen Niederschlag findet. Sowohl die gesprochene als auch die Schriftsprache haben ihre Gesetzmäßigkeiten und Regeln, die beim Erlernen einer fremden Sprache internalisiert werden müssen. Im Fremdsprachenunterricht muß der Lehrer den Sprachschüler redetüchtig machen, also seine kommunikativen Fähigkeiten im Sinne der sprechstrategischen Sprachbenutzung derart erweitern, daß der Schüler in der neuen Sprache mitreden und 'mit-reden' kann. Darüber hinaus muß die Fähigkeit des Schülers entwickelt werden, mit Texten zu arbeiten, sei es, daß er literarische Texte verstehen und deuten soll, sei es, daß er selbst seine Gedanken und Absichten in schriftlicher Form adäquat zum Ausdruck bringt. Die Gesetzmäßigkeiten und Regeln der (gesprochenen und auch der geschriebenen) Sprache muß der Sprachschüler rezeptiv und produktiv beherrschen. Obwohl wir uns darüber klar sind, daß man zwischen diesen rezeptiven und produktiven Qualitäten nicht immer scharf trennen kann, wollen wir einmal versuchen, diese in einer Tabelle festzuhalten, nicht zuletzt aus dem Grunde, um den Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes im Gesamtplan des Spracherwerbs und damit -unterrichts einzuordnen.

Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes ist der Versuch, einen literarischen Text auf der Grundlage der Verbvalenz zu behandeln. Diesen Teilaspekt einer Interpretation finden wir in der obigen Tabelle unter dem Punkt 'lesen — 1. Syntax, Semantik'.



1. *Interpretation des Textes 'Das Brot' von W. Borchert¹ auf der Grundlage der Valenz seiner bedeutungstragenden Verben*

Die im Folgenden vorgestellte Art einer Interpretation wird anhand der Geschichte »Das Brot« von Wolfgang Borchert durchgeführt. Aus technischen und ökonomischen Gründen soll der Text nicht angegeben werden (er ist jedem Lehrer leicht zugänglich); wir wollen nur eine kurze Zusammenfassung vorausschicken.

Inhalt der Geschichte:

Die Geschichte spielt gegen Ende des 2. Weltkrieges oder kurz danach und handelt von einem älteren Ehepaar, das seit neununddreißig Jahren miteinander verheiratet ist. Die Frau wird nachts wach und

¹ Borchert, W., Das Gesamtwerk, Hamburg 1959, S. 304—306.

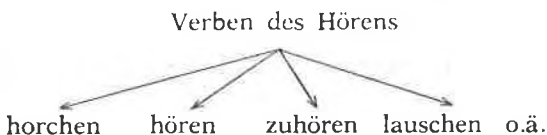
horcht nach der Küche, weil sie von dort ein Geräusch vernommen hat. Sie tappt durch die dunkle Wohnung zur Küche, um nachzusehen, was los ist. Dort findet sie ihren Ehemann, der sich Brot abgeschnitten hat, dies jedoch nicht zugibt. Die Frau tut so, als ob sie nichts bemerkt hätte und führt mit ihm ein belangloses Gespräch. Als sie nach einer Weile wieder im Bett liegen, hört sie ihren Mann Brot kauen. Am nächsten Abend überläßt sie ihm eine ihrer drei Scheiben Brot unter dem Vorwand, sie könne es abends nicht so gut vertragen — und gibt ihm damit zu verstehen, daß sie um sein heimliches Brotessen weiß.

Die folgende Interpretation erfolgt in zwei voneinander nicht (oder nur schwer) zu trennenden Schritten: Durch 1. die Festlegung der Valenz der bedeutungstragenden Verben versuchen wir 2. den Text zu deuten. Der Text wird vom Lehrer in sechs Teile gegliedert².

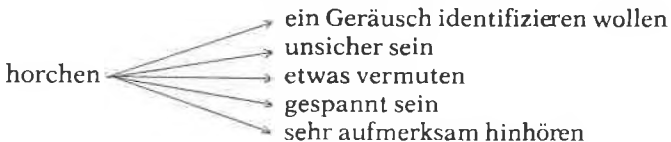
Der erste Teil wird vorgelesen, die unbekanntten Wörter werden geklärt. Im Anschluß daran bekommen die Studenten die Aufgabe, die Verben herauszusuchen. Das bedeutungstragende Verb des ersten Teils werden die Studenten vielleicht nicht selbst erkennen — da sie ja erst dazu geführt werden sollen —, und so wird der Lehrer dieses Verb, nämlich 'horchen', nennen und an gesonderter Stelle an die Tafel schreiben. (An dieser Stelle soll später ein 'roter Faden' für die Interpretation entstehen.)

Die Studenten sollen nun dieses Verb einer Verbgruppe zuordnen (es handelt sich um ein Verb des Hörens) und noch einige ähnliche Verben dieser Gruppe nennen.

Somit entsteht folgendes Tafelbild; das Zeichen (↓) signalisiert: 'dazu gehört'.



Nun werden die angeschriebenen Verben des Hörens beschrieben, indem ihre semantischen Hauptmerkmale — und damit Abgrenzungsmerkmale — gesucht werden; die semantischen Merkmale des Verbs 'horchen' werden an der Tafel festgehalten, etwa:

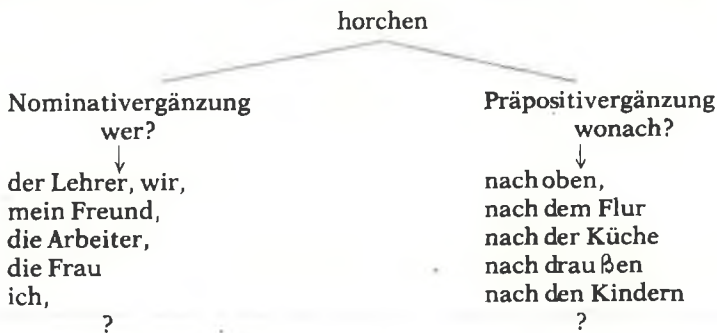


Nachdem die Bedeutung des Verbs umrissen ist, wird die syntaktische Valenz des Verbs festgelegt, wobei der Lehrer nicht unbedingt die Terminologie der Dependentiellen Verbgrammatik übernehmen muß,

- ¹ 1. Teil: Satz 1 bis 7 (»Plötzlich... fehlte«)
2. Teil: Satz 8 bis 16 (»Sie... Küche«)
3. Teil: folgender Abschnitt (»Auf... weg«)
4. Teil: das ganze Gespräch (»Ich dachte... schön«)
5. Teil: folgender Abschnitt (»Dann... einschlie«)
6. Teil: der nächste Abend (»Als... Tisch«)

sondern anstatt von der Nominativergänzung (oder E₀) vom Subjekt reden kann.³

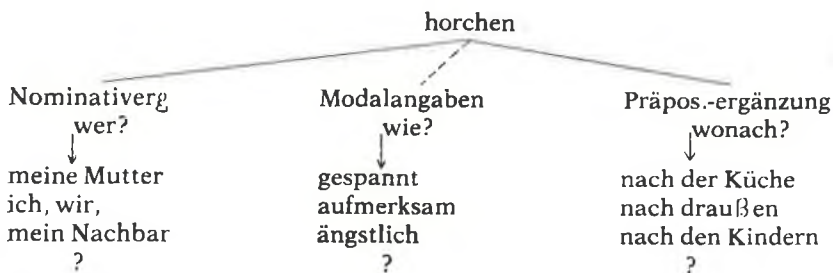
In das Dependenzdiagramm werden nun die Ergänzungen eingetragen, indem die Studenten sie entweder frei anhand ihrer sprachlichen Kompetenz festlegen oder sie aus dem Text abschreiben. So könnte etwa folgendes Schaubild entstehen: (()) = Abhängigkeit, () ≡ Nicht-Abhängigkeit)



(Das Fragezeichen im Diagramm signalisiert, daß noch zusätzliche Ergänzungen eingesetzt werden können.) Anhand dieses Diagramms sind nun unzählige Kombinationen möglich, so daß die semantische und die syntaktische Valenz von 'horchen' in genügendem Maße eingeübt und gesichert werden kann. An dieser Stelle sollte der Lehrer den bedeutungstragenden Satz des ersten Teils neben das Verb 'horchen' an die Tafel schreiben (für den 'roten Faden'):

1. Die Frau horcht nach der Küche.

Je nach Kenntnisstand und Absicht des Lehrers kann das Diagramm noch durch verschiedene Angaben ergänzt werden:

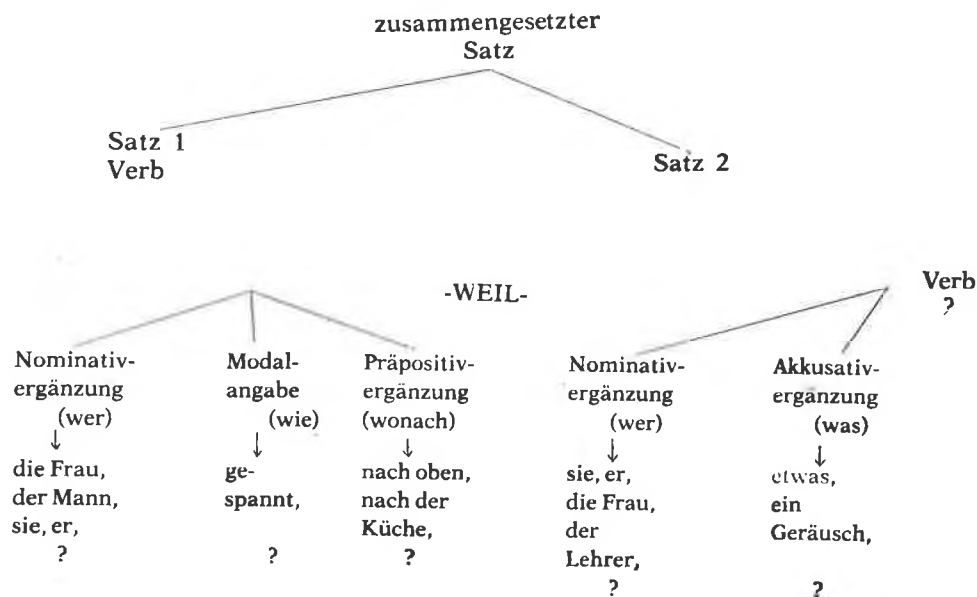


³ Ergänzungssystem der DVG (mit Beispielsatz):

- | | |
|--------------------------------------|--|
| E ₀ — Nominativergänzung: | <i>Mein Vater</i> ist Lehrer |
| E ₁ — Akkusativergänzung: | Ich kenne <i>ihn</i> nicht. |
| E ₂ — Genitivergänzung: | Sie besann sich <i>dessen</i> . |
| E ₃ — Dativergänzung: | Hilfst du <i>mir</i> ? |
| E ₄ — Präpositiverg.: | Wir warten <i>auf dich</i> . |
| E ₅ — Situativerg.: | Walter wohnt <i>in Wien</i> . |
| E ₆ — Direktivergänzung: | Wir gehen <i>nach oben</i> . |
| E ₇ — Nominalergänzung: | Mein Vater ist <i>Lehrer</i> . |
| E ₈ — Adjektivalg.: | Deutsch ist <i>schwer</i> . |
| E ₉ — Verbativergänzung: | Wir wollen <i>jetzt nach Hause gehen</i> . |

Auch hier werden zuerst verschiedene Sätze gebildet. Das Verb 'horchen' erlaubt, besser gesagt verlangt einen 'weil'-Satz, denn für ein Horchen muß immer ein Grund vorliegen. Die Antwort auf die Frage 'warum' liefert in unserem Falle der Text. Die Frau hat nämlich Geräusche in der Küche gehört.

Jetzt wird ein Diagramm für Haupt- und Angabesatz gezeichnet, wobei dann folgendes Bild entsteht:



Mündlich können auch hier mannigfaltige Kombinationen gebildet werden, wobei der für den ersten Teil wichtigste Satz aufgeschrieben wird:

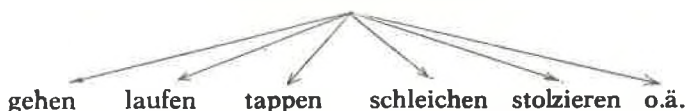
2. Die Frau horcht aufmerksam nach der Küche, weil sie ein Geräusch gehört hat.

Nachdem nun die morpho-semanto-syntaktische Valenz des Verbs 'horchen' festgelegt worden ist, wobei sehr viele Sätze frei gebildet worden sind, kann der Lehrer Fragen stellen und damit den interpretatorisch-stellungnehmenden Schritt einleiten, nämlich:

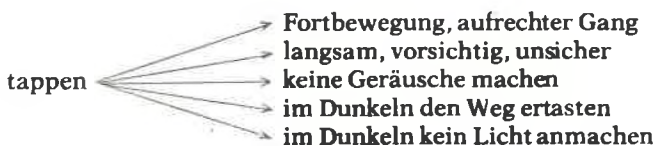
- a) Warum wurde die Frau plötzlich wach?
- b) Was hat sie in der Küche gehört?
- c) Warum hat der Autor das Verb 'horchen' und nicht z. B. das Verb 'lauschen' oder 'hören' verwendet?
- d) Wer lag nicht neben der Frau im Bett?
- e) Was kann die Frau nun machen?

Die unter d) gestellte Frage wird die Studenten sicherlich das Verb 'tappen' als das bedeutungstragende Verb des nächsten Abschnittes erkennen lassen. Dieses Verb wird unter das Verb 'horchen' an die Tafel geschrieben. Ebenso wie bei dem Verb 'horchen' wird auch hier die Verbgruppe gesucht und aufgeschrieben, wobei dann folgendes Bild entsteht:

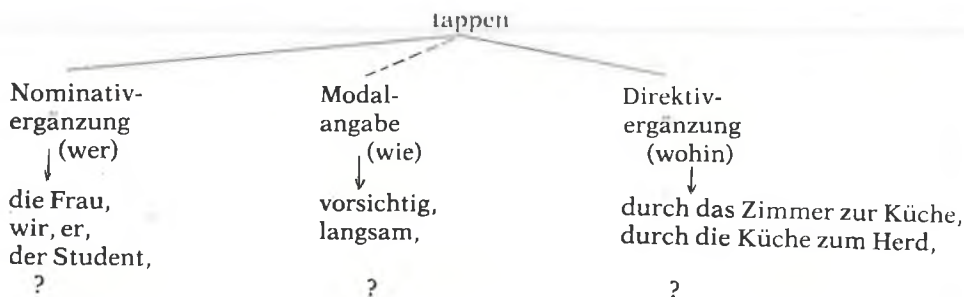
Verben der Fortbewegung



Die Hauptmerkmale der Verben werden bestimmt und die spezifischen Merkmale des Verbs 'tappen' an der Tafel festgehalten.



Im Anschluß daran wird wieder die syntaktische Valenz festgelegt, entweder mit Ergänzungen, die die Sprachschüler frei finden, oder die aus dem Text stammen. Das Tafelbild sieht in etwa so aus:



Die verschiedenen Sätze erfolgen mündlich, jedoch wird der ausschlaggebendste Satz des Textes neben das Verb 'tappen' an die Tafel geschrieben, nämlich:

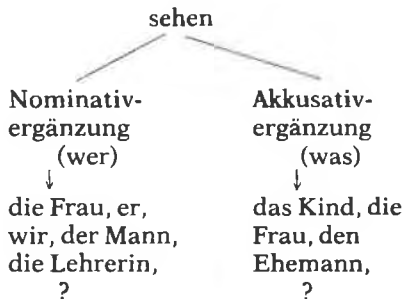
3. Sie tappte durch die dunkle Wohnung zur Küche.

Nachdem das Verb 'tappen' hinsichtlich der morpho-semanto-syntaktischen Valenz beschrieben worden ist und die richtige Anwendung des Verbs durch die vorangegangene Übung gesichert ist, kann zur Interpretation bzw. zur Deutung des Textabschnittes, übergegangen werden, wobei die folgenden Fragen helfen mögen:

- a) Warum 'tappte' die Frau durch die Wohnung?
- b) Warum hat die Frau nicht gerufen, wer in der Küche sei?
- c) Was will die Frau in der Küche?

Anschließend wird der 3. Teil, der im Wesentlichen die Situation in der Küche zum Inhalt hat, gelesen und geklärt. Da die Sprachschüler auf die Frage c) wahrscheinlich geantwortet haben: 'Sie will sehen, was da los ist', bietet sich nun die Frage an: 'Was sieht die Frau in der Küche?'. Damit wäre ein weiteres für das Verständnis des Textes wichti-

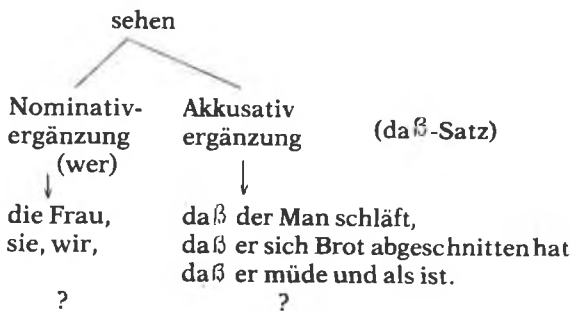
ges Verb ermittelt: 'sehen'. Da das Verb 'sehen' eine ganze Kategorie anzeigt, ist es nicht notwendig, seine spezifischen Merkmale zu suchen. Die syntaktische Valenz wird nun an der Tafel festgehalten.



Die verschiedenen Sätze erfolgen mündlich, jedoch wird auch hier der wichtigste Satz des Textes angeschrieben:

4. Die Frau sah den Mann in der Küche.

Das Verb 'sehen' gehört zu denjenigen Verben, die eine Akkusativergänzung nicht nur in einfacher Form (Substantiv, Nominalphrase usw.) zulassen, sondern auch in Form eines Ergänzungssatzes, hier eines daß-Satzes. Nun bietet sich folgende Übung an:



Auch hier wird der ausschlaggebendste Satz an der Tafel festgehalten:

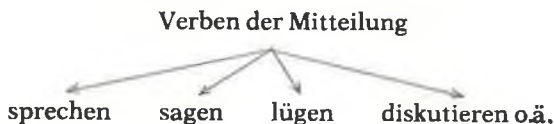
5. Die Frau sah, daß er sich Brot abgeschnitten hat.

Zur Deutung des Textes können folgende Fragen gestellt werden:

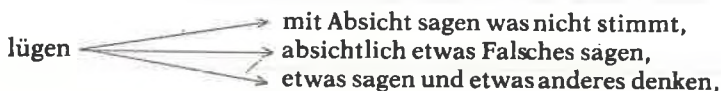
- a) Welche Indizien sah die Frau in der Küche?
- b) Konnte sie beweisen, daß der Ehemann in der Tat Brot geschnitten hatte? Wie?
- c) Welcher Unterschied besteht zwischen 'beweisen können' und 'Indizien haben'?
- d) Was kann die Frau nun machen?

Die Frage d) kann als Überleitung zum nächsten Textabschnitt angesehen werden. Nun wird der 4. Teil gelesen, der im Wesentlichen das Gespräch der beiden Eheleute zum Inhalt hat, und auch hier werden die unbekannteren Ausdrücke geklärt. Das diesen Abschnitt charakterisierende Verb ist 'lügen' und, damit verbunden, das Verb 'denken'.

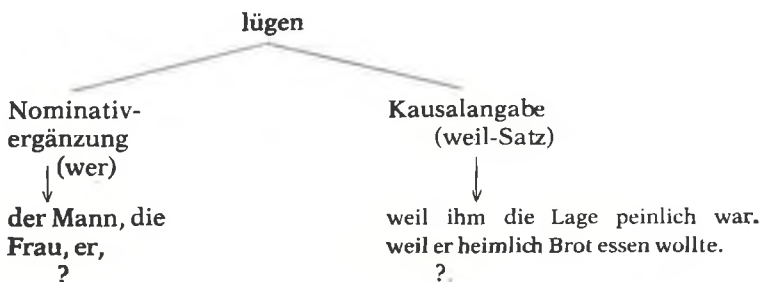
Auch beim Verb 'lügen' wird die Verbgruppe gesucht und an die Tafel geschrieben:



Durch die Abgrenzung der Hauptmerkmale voneinander Werden die spezifischen Merkmale von 'lügen' ermittelt, etwa:



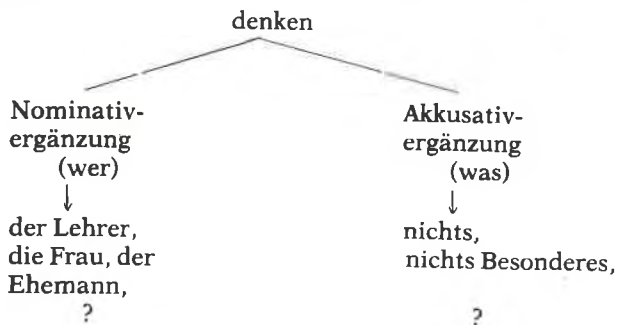
Durch die Festlegung der syntaktischen Valenz erhalten die Sprachschüler wieder die Möglichkeit, frei Sätze zu kombinieren.



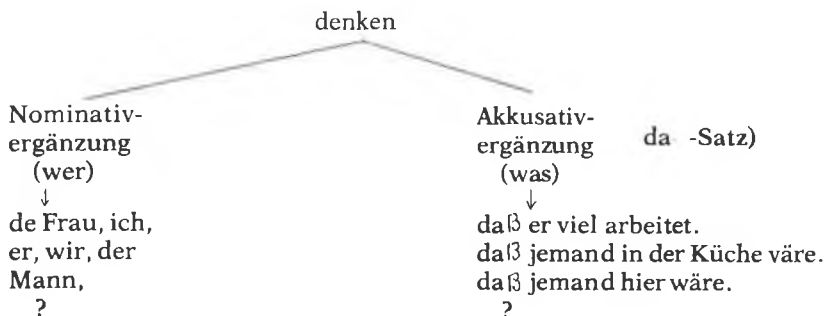
Auch hier wird der für das Verständnis des Textes wichtige Satz festgehalten:

6. Der Ehemann log, weil er heimlich Brot essen wollte.

Die ganze Situation ist peinlich, die Ehefrau sieht viele Indizien. Der Ehemann hat sich Brot abgeschnitten, will dies jedoch nicht zugeben. Nun stellt sich erstens die Frage, wer da lügt: der Ehemann, die Frau oder beide. Die Sprachschüler werden schnell herausfinden, daß sich das Lügen am treffendsten beschreiben läßt, wenn man das Verb 'denken' untersucht. Da auch das Verb 'denken' eine ganze Kategorie anzeigt, wird es nicht notwendig sein, seine spezifischen Merkmale zu suchen. Die syntaktische Valenz wird jedoch an der Tafel festgehalten:



Bei der Bildung von Sätzen werden die Sprachschüler merken, daß die Akkusativergänzung bei dem Verb 'denken' nicht oft in der einfachen Form, sondern häufiger in Form eines 'daß-Satzes' realisiert wird. Das passende Diagramm sieht so aus:



Der wichtigste Satz bei dieser Übung lautet:

7. Ich dachte, daß hier etwas wäre.

Nun kann die Frage diskutiert werden, warum eigentlich fünfmal im Text der Konjunktiv II in Verbindung mit dem Verb 'denken' verwendet wurde. Den Sprachschülern soll klar werden, daß mit dem Konjunktiv II die Nicht-Wirklichkeit ausgedrückt wird, daß also im Text fünfmal die Diskrepanz zwischen dem, was gedacht worden ist — Nicht-Wirklichkeit —, und dem, was tatsächlich ist, angedeutet wurde. Nur, was die Wirklichkeit ist (Brot essen), wird von den beiden Personen nicht geäußert.

Nachdem die bedeutungstragenden Verben des Abschnitts geklärt sind, kann der Lehrer folgende Fragen stellen, um den Text ein wenig zu deuten.

- a) Gibt der Ehemann seine Tat zu?
- b) Warum gibt der Ehemann der Frau recht, daß die Geräusche von der Dachrinne kamen?
- c) Was sagen Sie zum Verhalten des Mannes, bzw. der Frau?
- d) Welches Verb bringt eigentlich den konkreten Beweis, daß der Ehemann sich Brot abgeschnitten hat?

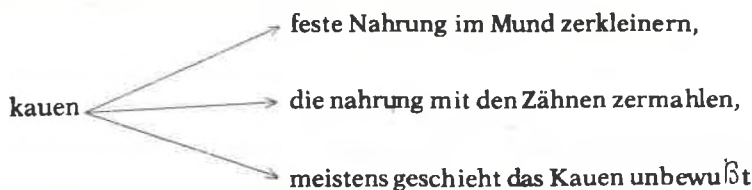
Die Frage d) kann als Überleitung zum nächsten Textabschnitt aufgefaßt werden.

Nach dem Lesen des 5. Teils werden die Sprachschüler leicht das betreffende Verb, nämlich 'kauen' herausfinden.

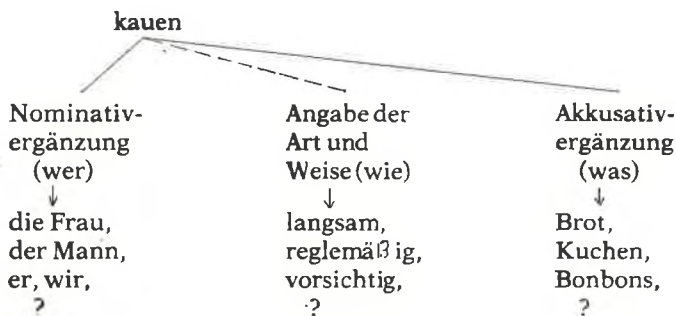
Nun soll das Verb 'kauen' einer Verbgruppe zugeordnet und noch einige ähnliche Verben dieser Gruppe genannt werden. Somit entsteht folgendes Tafelbild:



Durch die Abgrenzung der Hauptmerkmale voneinander werden die spezifischen Merkmale von 'kauen' ermittelt, etwa:



Auch bei diesem Verb wird nun die syntaktische Valenz festgelegt, das Dependenzdiagramm an die Tafel geschrieben und mit den notwendigen Ergänzungen versehen, die entweder frei erfunden oder aus dem Text entnommen werden. Um den Umfang der Kombinationsübungen zu erweitern, empfiehlt es sich, zusätzliche Angaben (der Art und Weise, des Ortes usw.) in das Diagramm miteinzubeziehen, wodurch dann folgendes Tafelbild entsteht:



Der wichtigste Satz bei dieser Übung lautet:

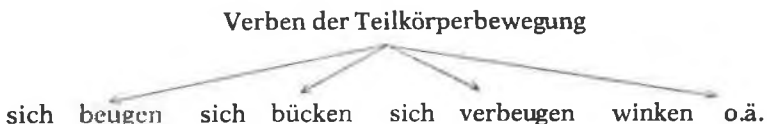
8. Der Mann kaute langsam und vorsichtig Brot.

Zur Deutung des Textabschnittes mögen die drei folgenden Fragen dienen:

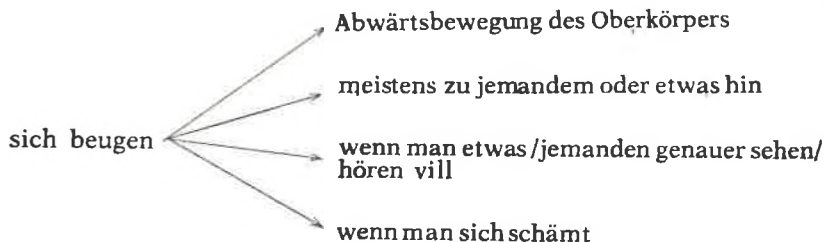
- a) Der Mann ißt das Brot erst, als er im Bett liegt. Was hat er also angenommen?
- b) Warum kaute er leise und vorsichtig?
- c) Warum stellt sich die Frau schlafend?

Die Sprachschüler werden an dieser Stelle verstanden haben, daß der Mann bis zum Schluß angenommen hatte, seine Frau hätte sein heimliches Brotessen nicht bemerkt. Im Hinblick darauf wählen wir im letzten Teil der Geschichte ein Verb aus, das (wie bei so vielen Verben der Gestik oder des Benehmens) auf die Gefühle der beiden alten Menschen schließen läßt: 'sich beugen'.

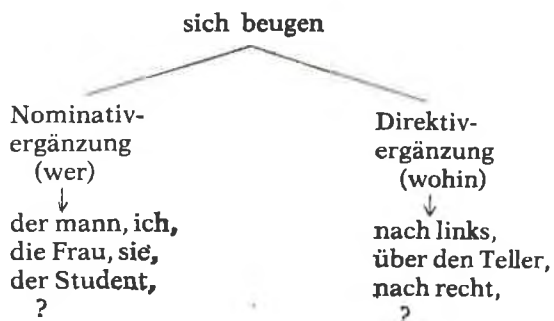
Auch der letzte Abschnitt wird in der gewohnten Reihenfolge behandelt: Der Textabschnitt wird vorgelesen und sein Verständnis gesichert. Das Verb 'sich beugen' wird einer Verbgruppe zugeordnet, und noch einige ähnliche Verben dieser Gruppe werden genannt. Somit entsteht folgendes Tafelbild:



Durch die Abgrenzung der Hauptmerkmale voneinander werden die spezifischen Merkmale von 'sich beugen' ermittelt, etwa:



Auch hier können die Sprachschüler das Dependenzdiagramm vervollständigen, wodurch dann folgendes Tafelbild entsteht:



Auch dieses Diagramm kann durch verschiedene Angaben erweitert werden. Der wichtigste Satz dieser Kombinationsübung lautet:

9. Der Ehemann beugte sich über den Teller.

Ist das Verb 'sich beugen' richtig verstanden, so ist die Möglichkeit gegeben, den ganzen Textabschnitt zu hinterfragen. Dabei können folgende Fragen gestellt werden:

- Warum beugt sich der Ehemann über den Teller?
- Wann beugt er sich über den Teller?
- Was wird durch das Verb 'sich beugen' zum Ausdruck gebracht?
- Wie reagiert die Frau?
- Was bedeutet der Satz: »Ich vertrag es nicht so gut«.
- Warum setzt sich die Frau erst nach einer Weile unter die Lampe?

Durch die sieben herausgesuchten und bearbeiteten Verben (und die dazugehörigen Beispielsätze) erhalten wir nun ein 'Skelett' des Textinhalts. Dieses 'Skelett' können die Schüler nun ergänzen, sei es durch weiterführende Fragen und Aufgaben oder — wie wir es im Folgenden vorstellen wollen — indem sie die durch die Verben beschriebenen Handlungen auf die zwei Personen der Geschichte beziehen (durch Pfeile) und den übrigen Handlungsablauf hinzuschreiben. So erhielte man ein Bild wie folgt:

SIE		ER
hört etwas		ist in der Küche, macht Geräusche
↑ _____	HORCHEN	
will Gewißheit		
↑ _____	TAPPEN	
↑ _____	SEHEN	
hat Gewißheit		
merkt, daß er lügt, tut aber so, als hätte sie nichts bemerkt	LÜGEN →	lügt, weil Brot knapp ist
	← DENKEN →	nimmt an, sie hat nichts bemerkt
hört das Kauen, weiß, daß er das Brot i t	KAUEN →	denkt, daß sie schläft
gibt ihm von ihrem Brot etwas ab	s. BEUGEN →	wei ß nun, da ß sie sein heimliches Brotessen bemerkt hat
Es ist ihr pein- lich, daß sie ihn beim Lügen ertappt hat.		schämt sich

Durch die Behandlung der morpho-semanto-syntaktischen Valenz der wichtigsten Verben des Textes ist nun das Textverständnis gesichert und die Interpretation der Geschichte erleichtert und eingeleitet. Im anschließenden Schritt müßte nun die Interpretation vervollständigt werden, indem zu Thema, Ort und Zeit der Handlung usw. Stellung genommen wird. Dazu mögen folgende Fragen und Antworten dienen:

1. Wer sind die Hauptpersonen der Geschichte?
2. Wo spielt die Handlung?
3. Wann spielt die Handlung?
4. Charakterisieren Sie so kurz wie möglich die Zeit der Handlung.
5. Was ist das zentrale Thema der Geschichte?
6. Welches Wort steht im Mittelpunkt der Geschichte, und worauf läßt das schließen?
7. Aus welcher (oder wessen) Perspektive ist die Handlung beschrieben?
8. Mit welchen Darstellungsmitteln arbeitet der Verfasser den Kontrast zwischen den Gedanken und den gesprochenen Worten des Ehepaars heraus?
9. Charakterisieren Sie das Verhältnis zwischen den beiden alten Leuten!
10. Beschreiben Sie die im Schlußteil der Geschichte dargestellten Gesten, Worte und Handlungen.
11. Worauf lassen diese Gesten, Worte und Handlungen schließen?

3. *Schlußbemerkung*

Über den hier aufgezeigten Weg zu einer Interpretation literarischer Texte wird es dem Sprachschüler erleichtert, selbständig mit Texten umzugehen d. h. ihren Inhalt zu verstehen und zu deuten. Durch die intensive Beschäftigung mit eher formalen Aspekten des Textes wird eine relativ enge Anlehnung an den Text gewährleistet, so daß sich die Interpretation wirklich am Text orientiert und eine Fehldeutung — wie sie so oft geschieht — weitgehend ausgeschlossen ist.

Pavao Mikić: INTERPRETACIJA TEKSTA NA TEMELJU MORFO-SINTAKTO-
SEMANTIČKE VALENTNOSTI GLAGOLA

S a ž e t a k

Jedan ne-mali dio nastave stranog jezika sačinjavaju interpretacije literarnih tekstova.

Da li se može na temelju utvrđivanja morfo-sintakto-semantičke valentnosti najvažnijih glagola u tekstu osigurati njegovo razumijevanje a time omogućiti i njegova interpretacija?

Ovakav novi način interpretacije je moguć.

U članku se demonstrira taj način na temelju 'Das Brot (= kruh)' W. Borcherta.

Pavao Mikić: THE INTERPRETATION OF TEXTS BASED ON THE MORPHO-
-SYNTACTIC-SEMANTIC VALENCY OF THE VERB

S u m m a r y

The interpretation of literary texts forms a considerable part of foreign language teaching.

Is it possible to ensure the understanding of a text by ascertaining the morphological, syntactic and semantic valency of its most important verbs and so to enable its interpretations?

Such a new method is indeed possible and is illustrated in the article in the analysis of 'Das Brot (= bread)' by W. Borchert.